

BAYERN vorwärts

WWW.BAYERNVORWAERTS.DE

KLARTEXT



BILDUNG IST MEHR ALS WISSEN

Gute Bildung, Ausbildung, Weiterbildung sind im Interesse eines jeden Einzelnen, unserer Gesellschaft und auch unserer wirtschaftlichen Zukunft unabdingbar. Wir alle wissen darum, geben uns – was das Thema Bildung angeht – „gut gebildet“.

Wissen allein reicht aber nicht. Es ist höchste Zeit zum Handeln: Ja, das bayerische Bildungssystem schafft gute Chancen für eine Minderheit, viel zu viele bleiben aber auf der Strecke. Die Dreiklassen-Bildungspolitik der CSU versagt unzähligen Menschen in Bayern eine bestmögliche Bildung und Ausbildung. Damit raubt die CSU vielen ihre Erfolgchancen, bringt uns alle um bessere Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen und setzt letztlich den Zusammenhalt der Gesellschaft aufs Spiel. Denn Bildung schafft eben nicht nur Wissen. Bildung ermöglicht soziale Visionen, kreative Phantasie, kritisches Engagement – kurz: Bildung verleiht die Fähigkeit zu handeln und andere an die Hand zu nehmen. Genau deshalb darf die Bildung in Bayern nicht länger in Händen der CSU bleiben.

Ludwig Stiegler, MdB
Vorsitzender der BayernSPD

IMPRESSUM

BAYERNVORWÄRTS
Verantwortlich: Rainer Glaab
BAYERNVORWÄRTS-REDAKTION
Georg-von-Vollmar-Haus
Oberanger 38 / II. 80331 München
TEL (089) 23 17 11 0
FAX (089) 23 17 11 38
EMAIL info.bayernvorwaerts@spd.de

ARMUT TROTZ ARBEIT? FÜR MINDESTLOHN!

Mindestlohn ist Arbeitsschwerpunkt der BayernSPD-Landesgruppe / Union profiliert sich als Lohndumping-Partei

Arm trotz Arbeit – das kennen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch in Bayern. Die Ausbreitung von Niedriglöhnen ist gerade bei den Dienstleistungen und in der Zeit- und Leiharbeitsbranche zu beobachten. Daher haben die bayerischen SPD-Bundestagsabgeordneten den Mindestlohn in den vergangenen Monaten zu ihrem Schwerpunkt gemacht: In ganz Bayern – von Arzberg über Würzburg und Augsburg bis nach Wernberg-Köblitz – haben sie Veranstaltungen zum Thema „Arbeitnehmerrechte stärken“ durchgeführt und mit Betriebsräten, Gewerkschaftern und SPD-Mitgliedern über Niedriglohn, Mindestlohn und Gute Arbeit diskutiert. Dass das Thema unter den Nägeln brennt, war an den Teilnehmerzahlen zu merken: Die Veranstaltungen waren gut besucht. Großen Diskussionsbedarf gab es gerade in Regionen, in denen Niedriglöhne verbreitet sind wie in der Flughafenregion Erding-Freising.



Landesgruppenchef Florian Pronold: „Anständige Arbeit muss auch anständig bezahlt werden.“

Mindestlohn – ein Gebot der Fairness

„Anständige Arbeit muss auch anständig bezahlt werden. Geschäftsmodelle, die auf Hungerlöhnen basieren, wollen wir nicht akzeptieren“, sagte Florian Pronold, Vorsitzender der bayerischen SPD-Landesgruppe im Bundestag.



Arbeitsrechtsexpertin Anette Kramme: „Die Mehrheit in Deutschland will den Mindestlohn.“

Der Mindestlohn ist eine Frage der Gerechtigkeit: Rund 1,5 Milliarden Euro im Jahr werden aus dem Bundeshaushalt für Menschen aufgewendet, die vom geringen Gehalt nicht leben können und eine Aufstockung in Höhe des Arbeitslosengeldes II erhalten. Die SPD will verhindern, dass die Gemeinschaft zum dauerhaften Lohnzahler wird. „Dafür gibt es einen breiten Rückhalt in der Gesellschaft. Die Mehrheit in Deutschland will den Mindestlohn“, sagte die Abgeordnete Anette Kramme, Expertin für Arbeitsrecht in der bayerischen SPD-Landesgruppe.

Aus den Reihen der Gegner heißt es immer wieder, der Mindestlohn gefährde Arbeitsplätze. Das stimmt nicht. Im Gegenteil: Höhere Löhne schaffen eine höhere Nachfrage und damit wiederum Arbeitsplätze. Auch nimmt die SPD auf die speziellen Bedingungen in den einzelnen Branchen Rücksicht, indem sie einen branchenspezifischen Mindestlohn fordert. Falsch ist außerdem der Vorwurf, dass Arbeitsplätze mit Durchsetzung des Mindestlohns ins Ausland verlagert werden. Schließlich handelt es sich bei den meisten von Lohndumping betroffenen Branchen um ortsgebundene Dienstleistungen: Arbeitsplätze in bayerischen Arztpraxen, Bäckereien, Drogerien oder in der Flughafenregion nördlich von München können kaum nach Tschechien oder Rumänien verschoben werden.

Wie geht's weiter mit dem Mindestlohn?

Gemeinsam mit den Gewerkschaften kämpft die SPD-Bundestagsfraktion Branche für Branche durch, um sie in das Arbeitnehmer-Entsendegesetz aufzunehmen. Erfolge gibt es bereits zu vermelden: im Gebäudereinigerhandwerk, im Maler- und Lackiererhandwerk, im Abbruch- und Abwrackgewerbe, bei den Dachdeckern, im Elektrohandwerk und bei den Briefdienstleistern. Für die Industriellen Textilen Dienste und die Zeitarbeit steht der Mindestlohn kurz bevor. Mitte Februar haben zwei der drei großen Zeitarbeitsverbände – der Bundesverband Zeitarbeit und der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen – die Aufnahme ins Entsendegesetz beantragt. Damit könnte es für rund 600.000 Beschäftigte einen Mindestlohn in Höhe von 7,31 Euro in der Stunde im Westen und 6,36 Euro im Osten geben. Dafür müsste allerdings das Entsendegesetz überarbeitet werden. ■

Mehr dazu im Mundfunk.

3 FRAGEN AN

FRANK STAUSS,
AGENTUR BUTTER**Bei einer neuen Agentur fragt man sich natürlich, wie erfahren sind die denn mit politischer Kommunikation?**

Da haben wir, glaube ich, einiges vorzuweisen. BUTTER hat zum Beispiel beide Wahlkämpfe von Klaus Wowereit begleitet, die wahnsinnige Aufholjagd im Bundestagswahlkampf 2005, den Weg zur absoluten Mehrheit von Kurt Beck in Rheinland-Pfalz und vieles mehr. Dass wir unser Handwerk verstehen kann man auch daran erkennen, dass wir drei Mal in Folge den Politikaward gewonnen haben – die bedeutendste Auszeichnung für politische Kommunikation in Deutschland. Ich sage aber auch immer bewusst, „wir begleiten“. Denn die Spitzenkandidaten und die gesamte Partei sind viel wichtiger als wir für einen erfolgreichen Wahlkampf.

Und was könnt Ihr beitragen?

Eine Kampagne kann durch ihre Plakate, Filme, Broschüren immer ein Wegweiser sein. Sie hat eine Art Leuchtturmfunktion für die ganze Partei. Denn wir müssen die vielen Inhalte letztendlich auf wenige Worte und Bilder reduzieren, und alle sehen auf einen Blick, wo es langgeht. Dabei machen wir natürlich keine Politik. Wir verdichten so, dass eine klare Botschaft rüberkommt.

Und Euer Konzept gegen die CSU?

Ach, das würde ich noch nicht verraten wollen. Wir beschäftigen uns gerade noch intensiv mit Günwin Hubstein.

Günwin Hubstein?

Ja. So nenne ich die beiden gerade, weil sie in ihrer Langweile so schwer zu unterscheiden sind.

Frank Stauss, Jahrgang 1965, ist geschäftsführender Gesellschafter und Kreativchef von BUTTER. Studium der politischen Wissenschaft in Heidelberg, Washington D.C. und Berlin, Dipl.-Politologe. 1990/91 Fulbright-Stipendiat in den USA, 1991 Mitarbeiter von Senator Al Gore, 1992 Staff Assistant The Clinton/Gore Campaign.

Seit dem Berufseinstieg bei der US-Agentur DMB&B als Werbetexter für klassische Markenartikel ist Stauss auch immer wieder im Bereich der politischen Kommunikation auf Bundes- und Landesebene tätig. BUTTER. Agentur für Werbung GmbH ist eine unabhängige Kreativagentur mit Sitz in Düsseldorf und Berlin. Die Agentur wurde 1995 gegründet und beschäftigt heute rund 70 feste Mitarbeiter.

www.butter.de

KOMMUNALWAHL AM 2. MÄRZ: SPD STÄRKEN

Zehn gute Gründe, SPD zu wählen



Leben sichern statt privatisieren: Mit der SPD bleibt die Daseinsvorsorge in kommunaler Hand.

Bei der Kommunalwahl am 2. März gilt es: Die SPD in den Gemeinden, Städten und Landkreisen in ganz Bayern stärken. Dafür gibt es sehr gute Gründe:

1. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen in Bayern für sichere Daseinsvorsorge und gegen den Ausverkauf der Gemeinden, Städte und Landkreise. Die CSU hat dagegen zum Beispiel die Bayernwerke verschärft.
2. Für die BayernSPD ist der soziale Ausgleich ein zentraler Schwerpunkt, ebenso wie die Familienförderung und die Unterstützung von Seniorinnen und Senioren. Dagegen hängt die CSU immer noch dem neoliberalen Dogma an.
3. Die SPD in Bayern arbeitet für den Ausgleich von Wirtschaft und Ökologie, für die Förderung von Wirtschaftswachstum und umweltgerechtem Leben. Die CSU will weiter Atomstrom, und die Grünen verlieren sich allzu oft in ökologischen Feigenblatt-Projekten.
4. Bayerns SPD steht für eine solide Finanzpolitik in Gemeinden, Städten und Kreisen. Investitionen in die Sicherung und den Ausbau der Infrastruktur sind ebenso wichtig wie sparsames Haushalten. Notwendig ist der Erhalt der Gewerbesteuer, der die CSU immer noch skeptisch gegenübersteht.
5. Bayerische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen die Regionen stärken und sie entsprechend ihres jeweiligen Potenzials weiterentwickeln.

Die CSU versagt in der Regionalpolitik seit Jahrzehnten, die Freien Wähler bleiben konzeptionslos.

6. Die SPD ist Bayerns Bildungspartei. Trägt die SPD Verantwortung, wird auf kommunaler Ebene moderne, kindgerechte Bildungspolitik vorgebracht. Die CSU verharrt im dreigliedrigen Schulsystem und verantwortet die scharfe soziale Auslese im bayerischen Bildungswesen.

7. Die SPD ist Motor des Ausbaus von Kinderbetreuung. Seit Jahrzehnten fördern und fordern Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten mehr Kinderkrippenplätze. Erstarrt in ihren überkommenen Rollenbildern, stemmt sich die CSU dagegen.

8. Die bayerische SPD ist die Heimat der Liberalitas Bavariae. „Leben und leben lassen“, lautet das Motto der SPD, während die CSU eine imaginäre deutsche Leitkultur verordnen will. Die SPD steht für Städte und Gemeinden, die erfolgreich integrieren und niemanden ausgrenzen.

9. Die BayernSPD ist die Partei der Frauen. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Grundprinzip der Sozialdemokratie. Das bringen auch die SPD-Listen bei der Kommunalwahl zum Ausdruck. Die CSU erscheint auch 2008 als die Partei der Platzhirsche.

10. Bayerische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen für umfassende Sicherheit: soziale Sicherheit, Sicherheit für Leib und Leben, Sicherheit der Privatsphäre. Die CSU will dagegen einseitig die Überwachung der Bürgerinnen und Bürger ausbauen.

„Bayern, aber gerechter“ - das gilt auch für die Kommunalwahl am 2. März. Deshalb bittet die Redaktion des BayernVorwärts: Helft mit! Werbt im Bekannten- und Kollegenkreis, im Sport- oder Trachtenverein, im Elternbeirat oder in der Bürgervereinigung, im Sozialverband oder in der Umweltinitiative für die Kandidatinnen und Kandidaten Eurer SPD! ■

ANDREA YPSILANTI IN BAYERN

Am Donnerstag, dem 28. Februar, ist die Siegerin der Hessenwahl, Andrea Ypsilanti, ganztägig in den bayerischen Kommunalwahlkampf ein.

Ihre Stationen in Unterfranken sind Miltenberg (mit Bürgermeisterkandidat Olav Müller),

Würzburg (mit OB-Kandidat Georg Rosenthal) und Kitzingen (mit OB-Kandidat Dieter Sycha).

Am Abend spricht sie um 19.30 Uhr in Augsburg (mit OB Dr. Paul Wengert).

WWW.BAYERNSPD.DE: NEU AB 2. MÄRZ

Die BayernSPD überarbeitet derzeit ihr Internetangebot www.bayernspd.de und wird sich ab dem 2. März mit erweiterten Inhalten und neuem modernen Erscheinungsbild präsentieren. Mit der neuen Webpräsenz wird der Landesverband die erste Anlaufstelle für politisch Interessierte aus dem Freistaat sein. Das Design stellt sich im neuen Corporate Design dar. Technisch setzt die SPD neue Maßstäbe: Diskussionsforen, Web-Blogs, Newsletter, ein geschützter Mitgliederbereich, Podcasts, vollständige Barrierefreiheit und vieles mehr sind nur wenige Stichworte, die deutlich machen, dass die BayernSPD für die anstehende Landtagswahl bestens gerüstet sein wird.



ROTES URGESTEIN IN SCHWABACH: 38 JAHRE OB HARTWIG REIMANN

Deutschlands dienstältester Oberbürgermeister scheidet aus dem Amt / Lange Jahre Bayerns SGK-Chef / Helga Schmitt-Bussinger will Nachfolgerin werden

Mit 38 Amtsjahren auf dem OB-Stuhl in der mittelfränkischen Stadt Schwabach ist Dr. Hartwig Reimann dienstältester Oberbürgermeister in Deutschland. Im September wird er 70 Jahre alt. Deshalb muss Hartwig Reimann nach mehr als 13 750 Tagen aus dem Amt scheiden. Das bayerische Kommunalwahlrecht verbietet die Kandidatur, wenn der Bewerber am Tage seines Amtsantritts das 65. Lebensjahr vollendet hat.

1970 verschlug es den gebürtigen Westpreußen Hartwig Reimann eher zufällig in die mit gut 40 000 Einwohnern kleinste kreisfreie Stadt Bayerns, wo er gleich OB wurde. Damals konnte er sich auf die Erfahrungen des langjährigen 2. Bürgermeisters und des Stadtkämmerers stützen. Jetzt will Hartwig Reimann sein Wissen weitergeben. Er kandidiert für die SPD noch einmal zum Stadtrat.

Nur von 1972 bis 1978 konnte sich Hartwig Reimann auf eine absolute Mehrheit im Stadtrat stützen. Aber dank seiner auch vom politischen Gegner ge-



„Sozialdemokratisches Urgestein“: Nach 38 Jahren als OB in Schwabach scheidet Dr. Hartwig Reimann aus dem Amt.

schätzten Integrationskraft gelang es ihm fast immer, die unterschiedlichen Interessen auf einen Nenner zu bringen. Dabei hat er die „roten“ Leitlinien nie aus den Augen verloren: im Städtebau, in der Schulpolitik, im Umweltschutz.

„Wir haben immer bekommen, was uns zusteht“, berichtet Hartwig Reimann auch von der Landesebene. Immerhin hat er eine herausgehobene Stellung als langjähriges Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags und als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Bayern (SGK) von 1980 bis 1999.

Wichtigste Meilensteine seiner 38-jährigen Amtszeit sind für Hartwig Reimann die Altstadtsanierung, die Ausweisung eines großen Gewerbegebietes mit bis zu 5000 neuen Arbeitsplätzen, die gute Zusammenarbeit mit den großen Nachbarstädten in der Städteachse Nürnberg-Fürth-Erlangen-Swabach und die Sondermüllanlage. „Die Auseinandersetzung um das Thema Müll hat in unserer Stadt frühzeitig ein verschärf-

tes Umweltbewusstsein geschaffen“, betont der OB. Am meisten freut er sich über die Wahl Schwabachs zur Bundes-Modellstadt „Umwelt- und Naturschutz in der Stadtplanung“ im Jahre 1993. Vor drei Jahren gewann Schwabach die Goldmedaille im Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“.

Der 30. April wird Hartwig Reimanns letzter Arbeitstag sein. Dann hat er etwas mehr Zeit für Familie, Kultur und Sport. Für seine Nachfolge bewirbt sich die langjährige (seit 1984) Schwabacher Stadträtin Helga Schmitt-Bussinger, die vor ihrem Einzug in den Landtag auch Fraktionsvorsitzende war und immer eng mit Hartwig Reimann zusammengearbeitet hat. Helga Schmitt-Bussinger ist profilierte Kommunalpolitikerin auch im Landtag, dem sie seit 1998 angehört, als stellvertretende Vorsitzende des Kommunalausschusses und aktiv als stellvertretende Vorsitzende der SGK Bayern. Hartwig Reimann ist sicher: „Sie wird eine ausgezeichnete Oberbürgermeisterin.“ ■

FÜR UNS IM LANDTAG

ANGELIKA WEIKERT



„Wir müssen endlich den Skandal beenden, dass nirgendwo anders in Europa die Herkunft eines Kindes so sehr über seine Bildungschancen entscheidet wie bei uns.“

Angelika Weikert, SPD-Landtagsabgeordnete für den Stimmkreis Nürnberg-Ost, sieht zwar durch Ganztagschulen den Anfang gemacht, jedoch ohne gemeinsame längere Schulzeit bleibt Bildungsgerechtigkeit in Bayern ein Fremdwort.

Angelika Weikert ist Mitglied des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im Landtag, stellvertretende Vorsitzende der Nürnberger SPD, 1. Vorsitzende der Nürnberger Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder e.V. und Vorsitzende der Nürnberger Arbeitsgemeinschaft für Bildung sowie im Bezirksvorstand Ober- und Mittelfranken der Arbeiterwohlfahrt und im Kuratorium der Hospiz- und Palliativstiftung Nürnberg aktiv.

Kontakt: Karl-Bröger-Straße 9, 90459 Nürnberg, TEL (0911) 43 89 640, FAX (0911) 43 89 649, EMAIL angelika.weikert@t-online.de

110 JAHRE SOZIALDEMOKRATIE IN LAUF

Neujahrsempfang mit Ludwig Stiegler / Fahne des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Großer Bahnhof zum 110. Geburtstag der SPD in Lauf. Beim Neujahrsempfang begeisterte BayernSPD-Chef Ludwig Stiegler mit einem spannenden und unterhaltsamen Streifzug durch Wirtschafts- und Sozialpolitik die 120 Gäste – darunter Bayerns SPD-Vize Dr. Thomas Beyer, Bezirksrat Fritz Körber und die SPD-Landtagsabgeordneten Angelika Weikert und Christa Naaß, Landratskandidat Norbert Reh, den Laufer SPD-Bürgermeisterkandidat Georg Schweikert und zahlreiche Vertreter der Laufer Vereine und Organisationen. Höhepunkt war die Übergabe einer Fahne des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an den Ortsverein. ■



Ein besonderes Geburtstagsgeschenk für die SPD Lauf: die Fahne des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die historische Fahne wurde vom heute 69-jährigen Genossen Manfred Philipp übergeben. Vor den Nazis in Sicherheit gebracht hatte die Fahne sein Großvater Hans Ringler, ein mutiger Laufer Sozialdemokrat, vor und nach der Nazizeit 25 Jahre Stadtrat und ab 1963 Träger der Goldenen Bürgermedaille der Stadt. Hans Ringler hatte die Fahne in seiner Wohnung unter einer Betonschicht versteckt, um sie vor dem Zugriff der Nazis in Sicherheit zu bringen. Er selbst kam bereits im März 1933 in „Schutzhaft“; alle Laufer SPD-Stadträte wurden im Juni 1933 in das KZ Dachau gebracht.

FUTTER FÜR DEN MUND FUNK IM MÄRZ 2008

Beim Thema „Mindestlohn“ schaut die CSU alt aus. Die Mundfunkangebote beschäftigen sich mit den verschlungenen Irrwegen der CSU und ihren Argumenten. Dabei melden sich auch in ihren Reihen die Kritiker zu Wort. Weitere Stimmen in A-01 und A-02.

A-01-2008: Mindestlohn – wie geht es weiter?

A-02-2008: Mindestlohn – die CSU hinkt hinterher

A-03-2008: Verbesserungen für Ältere – Verlängerung AGL 1 beschlossen

Und so geht's: Bitte die entsprechende Nummer(n) der Argumentationshilfe(n) angeben. Download im Internet unter www.bayernspd-mundfunk.de Per E-Mail: info@bayernspd.de (Datei oder Ausdruck? Absender!) Per Fax: 089 - 23 17 11 38 (Absender-Faxnummer!) Telefonisch: 089 - 23 17 11 0 Per Post: BayernSPD, Oberanger 38, 80331 München

BAYERNS LANDESGRUPPE BILDET AUS

Seit September letzten Jahres ist die 21-jährige Leonie Maas bei den Bayern in Berlin. „Die bayerische SPD-Landesgruppe fordert nicht nur die Schaffung von Lehrstellen, sie bildet auch aus“, sagt Florian Pronold, Vorsitzender der bayerischen SPD-Landesgruppe. Für beide Seiten ist das Neuland – denn Leonie ist die erste Auszubildende. Sie hatte rund 30 Bewerbungen abgeschickt und schließlich diesen Platz bekommen, auf dem sie binnen dreier Jahre zur Kauffrau für Bürokommunikation wird.

Leonie hat sich recht schnell eingelebt: „Mittlerweile ist alles ein bisschen routinierter, und ich fange an, dieses Ereignis nicht mehr als ein Wunder, sondern als meinen festen Arbeitsplatz zu betrachten“, stellte sie nach einem knappen halben Jahr fest.

In den drei Jahren ihrer Ausbildung pendelt die junge Berlinerin zwischen Bundestag, Berufsschule und dem Institut für Technische Weiterbildung. Und auch innerhalb der Landesgruppe ist sie viel unterwegs. Sie wechselt zwischen dem Landesgruppenbüro und den Büros von Petra Ernstberger und Susanne Kastner. Von den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern lässt sie sich in das ABC der Büroarbeit einweisen. Daneben nimmt sie an den Landesgruppensitzungen teil und hilft bei Veranstaltungen.

Nah am politischen Geschehen zu sein – das findet Leonie spannend. „Ich habe in der kurzen Zeit hier tiefe Einblicke erhalten können und nehme dadurch die Politik viel intensiver wahr als vorher“, sagt Leonie. Und sie fängt an zu diskutieren, wenn es um Themen geht, mit denen sie sich auseinandersetzt – vom Lehrstellenmangel über Schule bis zu Jugendkriminalität. Leonie bringt dabei ihre eigene politische Sicht mit. ■

Stolz präsentiert sich der Vorstand der BayernSPD-Landesgruppe mit der Auszubildenden Leonie Mass.



MIT WELTWÄRTS INS AUSLAND

Junge Menschen, die sich in einem Entwicklungsland engagieren wollen, können sich ab jetzt bei „Weltwärts“ bewerben. Der neue entwicklungspolitische Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gibt Jugendlichen zwischen 18 und 28 Jahren die Chance, in Projekten auf der ganzen Welt Erfahrungen zu sammeln.

Das Besondere ist, betont die entwicklungspolitische Sprecherin der bayerischen SPD-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Dr. Bärbel Kofler, dass der Einsatz bei Weltwärts im Gegensatz zu anderen Freiwilligendiensten kostenlos ist. Damit haben auch junge Menschen mit geringen Einkommen die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen. Und auch für junge Frauen ist das ein interessantes Angebot, da Weltwärts sie den Zivildienstleistenden gleichstellt.

Die Jugendlichen werden gut vorbereitet und betreut, damit sie sich in dem fremden Land zurechtfinden. In einer Stellenbörse werden alle Projekte gesammelt. ■

Informationen unter www.weltwaerts.de oder im Berliner Abgeordnetenbüro von Bärbel Kofler unter (030) 227-75304.